

zet.

Zeitung in Leichter Sprache



Neues aus Deutschland

Vorschläge von Gesundheits-Experten



So soll es in Deutschland weiter-gehen

Das Leben in Deutschland hat sich seit dem Ausbruch vom Corona-Virus sehr verändert.

Viele Dinge sind verboten.

Bis zum 19. April 2020 gelten noch die Ausgangs-Beschränkungen und die anderen Corona-Regeln.

Jetzt fragen sich viele Menschen:

Wie geht es weiter?

Wann können wir wieder ein normales Alltags-Leben führen?

Wann öffnen die Schulen und die Geschäfte wieder?

Im Moment kann man das alles nicht genau sagen.



Foto: Academia Caesarea Leopoldino-Carolina Naturae Curiosorum/wikipedia.org

Die Entscheidung liegt bei den Politikern und Politikerinnen in Deutschland.

Für die Politiker und Politikerinnen sind diese Fragen auch sehr schwierig zu beantworten.

Die Situation mit Corona ist für alle neu und unbekannt.

Deswegen holen sich die Politiker und Politikerinnen Rat bei Experten. Experten kennen sich gut mit einem Thema aus.

Es gibt Experten und Expertinnen: also Männer und Frauen.

Damit es kürzer ist, schreiben wir in diesem Artikel nur Experten.

Die deutschen Politiker und Politikerinnen haben Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen um Rat gefragt.

Diese Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sind Gesundheits-Experten.

Die Gesundheits-Experten arbeiten für eine Einrichtung mit dem Namen Leopoldina-Institut.

Diese Gesundheits-Experten haben jetzt Vorschläge gemacht.

Sie haben aufgeschrieben:

- Das ist unsere **Meinung** zu den Corona-Fragen
- Das sind unsere **Vorschläge**, wie es weiter-gehen soll



Foto: weisanjiang/pixabay

Ein Vorschlag ist:

Die Schulen sollen bald wieder öffnen.

Aber: Am Anfang soll es nur Unterricht für die **jüngeren** Schul-Kinder geben.

Die Experten sagen:

Ältere Kinder können besser von zu Hause lernen.

Jüngere Kinder brauchen mehr Unterstützung von den Lehrern und Lehrerinnen.

Das geht am besten direkt vor Ort in der Schule.

Die Experten sagen auch:

Die Schüler und Schülerinnen müssen **Abstand** halten.

Deswegen soll der Unterricht in kleineren Gruppen sein.

Am besten nur 15 Schüler und Schülerinnen pro Gruppe.

Viele Lehrer und Lehrerinnen sagen jetzt:

Das kann man nicht so machen, wie die Experten das vorschlagen.

Jüngere Schul-Kinder können sich nicht gut an die Abstands-Regeln halten.

Das können die älteren Schüler und Schülerinnen besser.

Vielleicht sollten besser die älteren Schüler und Schülerinnen zuerst wieder in die Schule gehen.

Andere Lehrer und Lehrerinnen sagen auch:

Jedes Kind hat das Recht auf Schule.



Foto: pixabay

Wenn manche Kinder in die Schule gehen dürfen und andere nicht:
Das ist ungerecht.

**Es gibt also verschiedene Meinung zum Thema Schule.
Die Politiker und Politikerinnen müssen jetzt entscheiden.**

Die Experten vom Leopoldina-Institut haben auch einen **Vorschlag
zum Thema Schutz-Masken.**

Sie schlagen vor:

In Zügen, Bussen und Bahnen soll es eine Masken-Pflicht geben.

Pflicht bedeutet: Man muss eine Maske tragen.

Schutz-Masken schützen andere Menschen
vor der Ansteckung mit dem Corona-Virus.

Die Experten sagen auch:

Am besten sollte jeder immer eine Schutz-Maske dabei-haben.

Wenn man dann in die Nähe von anderen Menschen kommt,
dann soll man die Schutz-Maske aufziehen.

Zum Beispiel im Supermarkt, im Amt oder bei der Arbeit.

**Die Politiker und Politikerinnen müssen jetzt entscheiden:
Soll es wirklich eine Masken-Pflicht geben oder nicht?**



Foto: pixabay

Die Gesundheits-Experten haben viele Vorschläge gemacht.
Zum Schluss haben sie aber ganz deutlich gesagt:
**Deutschland kann nicht einfach schnell wieder
zum normalen Alltags-Leben wechseln.**

Bevor das normale Leben wieder anfangen kann,
muss sich noch einiges ändern.

Im Moment stecken sich immer noch zu viele Menschen
mit dem Corona-Virus an.

Das muss noch weniger werden.

Die Kranken-Häuser können noch nicht alle Patienten und Patientinnen
gut versorgen.

Zum Beispiel:

Ein Patient ohne Corona-Virus muss länger auf seine Behandlung warten,
weil alle Betten für Corona-Patienten gebraucht werden.

Das muss sich auch erst noch ändern.

Und die Menschen müssen sich weiterhin gut an die Regeln halten:

Zum Beispiel Abstand halten und Hände waschen.

Nur dann ist es sinnvoll, die Regeln zu lockern.

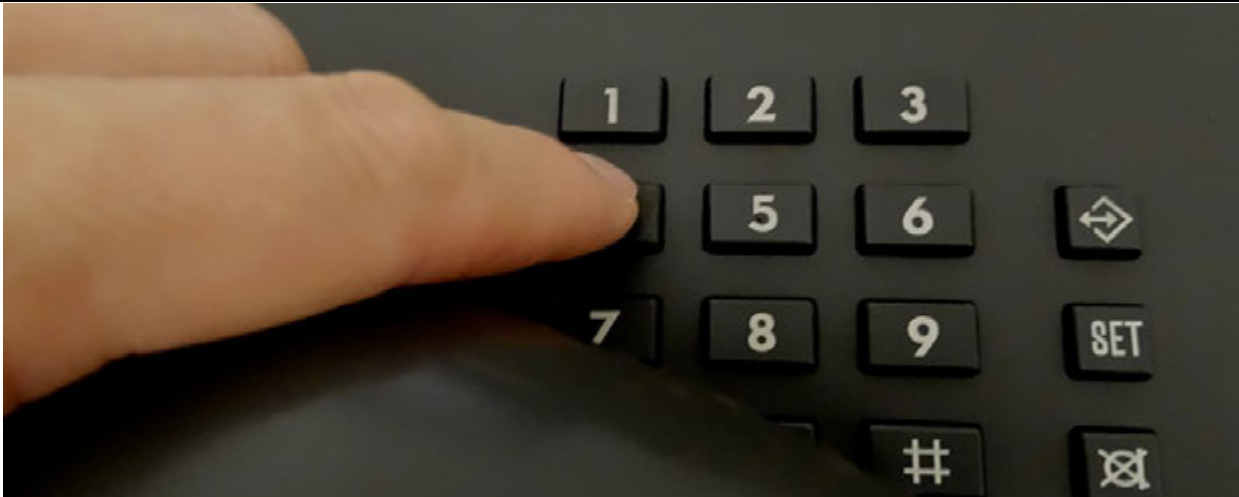


Foto: 422737 / pixabay

Am 15. April 2020 telefoniert Angela Merkel mit den politischen Chefs und Chefinnen der Bundes-Länder.

Sie sprechen dann über die Vorschläge von den Gesundheits-Experten.

Nach dem Termin entscheiden die Politiker und Politikerinnen:

Diese neuen Regeln machen wir.

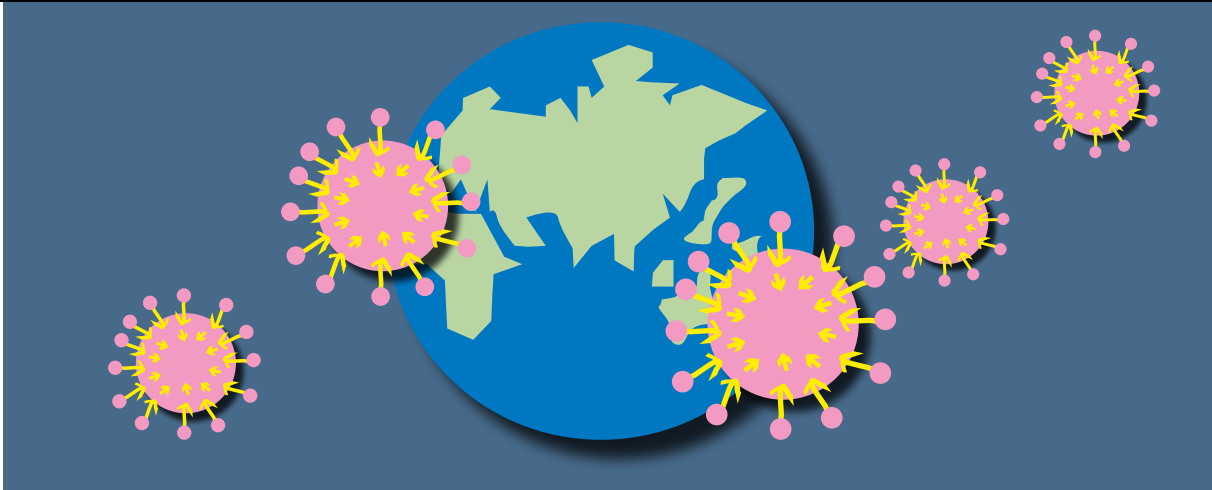
➔ Die Informationen aus diesem Text sind aus 2 Artikeln von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-massnahmen-leopoldina-101.html>

Stand: 13.4.2020

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-schule-105.html>

Stand: 14.4.2020



Neues aus der Welt

Welche Regeln gibt es in anderen Ländern?



Viele Menschen in Deutschland wünschen sich, dass die strengen Regeln gelockert werden. Manche anderen Länder machen das schon. Andere Länder haben noch strengere Regeln. Ein Überblick.

Spanien

In Spanien mussten fast alle Firmen und Betriebe für 2 Wochen ihre Arbeit stoppen.

Am Montag durften viele Spanier und Spanierinnen zum ersten Mal wieder zur Arbeit fahren.

Es gibt aber noch weiter strenge Ausgangs-Beschränkungen. Spazieren gehen oder draußen Sport machen ist verboten.

Österreich

In Österreich dürfen diese Woche kleine Geschäfte, Bau-Märkte und Garten-Märkte wieder öffnen.



Foto: Tumisu/pixabay

Ab dem 1. Mai sollen alle Geschäfte wieder öffnen.

Bis zum 1. Mai darf man die Wohnung nur mit einem wichtigen Grund verlassen.

Die Schulen bleiben bis Mitte Mai geschlossen.

Bis Ende Juni soll es keine Veranstaltungen geben.

In Österreich gibt es eine Masken-Pflicht für alle Läden und für Bus und Bahn.

Dänemark

In Dänemark öffnen diese Woche Kindergärten und Schulen für Kinder bis zur 5. Klasse wieder.

Alle Restaurants, Kneipen, Cafes und andere Freizeit-Einrichtungen bleiben wahrscheinlich bis 10. Mai geschlossen.

Große Veranstaltungen sind bis Ende August verboten.

Italien

Die strengen Ausgangs-Beschränkungen in Italien wurden bis zum 3. Mai verlängert.

Die Menschen in Italien dürfen nicht zum Spazieren nach draußen gehen.

Sie dürfen nur zum Arzt oder zum Einkaufen raus-gehen.

In manchen Gegenden von Italien dürfen erste Geschäfte wieder öffnen. Zum Beispiel Buch-Läden oder Schreibwaren-Läden.



Foto: pixabay

China

China war das erste Land, in dem Menschen vom Corona-Virus krank geworden sind.

Die ersten Kranken gab es in der Stadt Wuhan.

In Wuhan hatten besonders viele Menschen das Corona-Virus.

Deshalb gab es eine sehr strenge Ausgangs-Sperre.

Die Bewohner und Bewohnerinnen von Wuhan durften mehr als 2 Monate ihre Wohnungen nicht verlassen.

Jetzt dürfen sich die Menschen dort wieder normal bewegen.

Aber nur, wenn sie eine App von der Regierung benutzen.

Das spricht man so: Äpp.

Eine App ist ein Programm für Handys.

In der App von der chinesischen Regierung wird gespeichert:

Wer Kontakt zu einer kranken Person hatte.

Wenn man Kontakt zu einer kranken Person hatte, dann leuchtet in der App ein rotes Zeichen.

Diese Menschen dürfen dann nicht reisen.

In China öffnen die Schulen wahrscheinlich Ende April wieder.

Alle Chinesen und Chinesinnen müssen draußen eine Schutz-Maske tragen.



Foto: pixabay

Frankreich

In Frankreich wurden die Ausgangs-Beschränkungen verlängert. Die Menschen in Frankreich dürfen nur mit einem wichtigen Grund ihre Wohnung verlassen.

Draußen spazieren gehen oder Sport machen ist nur einmal am Tag für eine Stunde erlaubt.

Außerdem darf man nicht weiter als einen Kilometer weg von seiner Wohnung gehen.

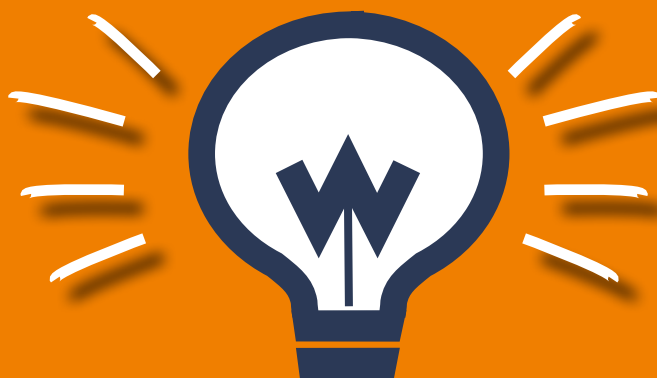
➔ Die Informationen aus diesem Text sind aus 2 Artikeln von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/ausland/coronavirus-laender-lockerungen-101.html>

Stand: 13.4.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/macron-corona-ausgangssperren-101.html>

Stand: 13.4.2020



Ideen und Tipps

Heute hat die zet.-Mitarbeiterin Maria Hütter-Songailo einen Lese-Tipp für Sie.

Der Text ist ein persönlicher Tipp.

Deswegen ist der Text nicht überarbeitet.

Und der Text ist nicht von anderen Prüfern und Prüferinnen geprüft.

Buch-Tipp:

Glück wächst im Blumentopf

von Andrea Behnke

Sie fragen sich bestimmt:

Warum dieses Buch?

Vielleicht kommt Ihnen der Buchtitel etwas ungewöhnlich vor.

Nun ja, das dachte ich zuerst auch.

Doch wenn man das Buch liest, ist es gar nicht mehr ungewöhnlich.

Dieses Buch ist in Einfacher Sprache.

Es ist sehr gut zu lesen.

Fast schon Leichte Sprache.



Foto: privat

Weil sich die Autorin echt leicht ausdrückt.

In diesem Buch geht es um Selbstbestimmung und Selbstständigkeit.

Annalena ist 32 Jahre alt.

Sie möchte selber bestimmen,

wo sie wohnen möchte und wo sie arbeiten möchte.

Sie hat eine Behinderung.

Selber zu bestimmen ist nicht immer einfach.

Man braucht dazu auch viel Mut.

Ich fühlte mich früher ein bisschen wie Annalena.

Ich konnte zum Beispiel nicht selbst bestimmen,

ob ich in die Schule gehe oder nicht.

Weil ich aus Rumänien komme,

war ich bis zu meinem 12. Lebensjahr nicht in einer Schule.

Ich habe eine Augenkrankheit mit einer Sehbehinderung.

Und ein bisschen Lernschwierigkeiten.

In Rumänien war es nicht Pflicht,

dass Kinder mit Behinderung zur Schule

oder in den Kindergarten gehen.

Ich wäre sehr gerne damals in den Kindergarten

und in die Schule gegangen.

In Deutschland war ich dann in einer Sehbehindertenschule.



Fotos: edition naundob

Und lernte dort lesen und schreiben.
Jetzt arbeite ich im Fach-Zentrum für Leichte Sprache.
Dafür bin ich sehr dankbar.
Ich hätte noch so viel zu erzählen.
Aber hier geht es ja um den tollen Buchtipp.
Wenn ich jetzt so darüber schreibe,
mag ich das Buch noch mehr.
Selber bestimmen und selbstständig zu sein ist schon toll.
In meinem Leben ging das gut aus.
Ich bin verheiratet und wohne mit meinem Mann.
Wie das bei Annalena ausgeht, erfahren Sie,
wenn Sie das Buch Glück wächst im Blumentopf lesen.

Andrea Behnke: Glück wächst im Blumentopf

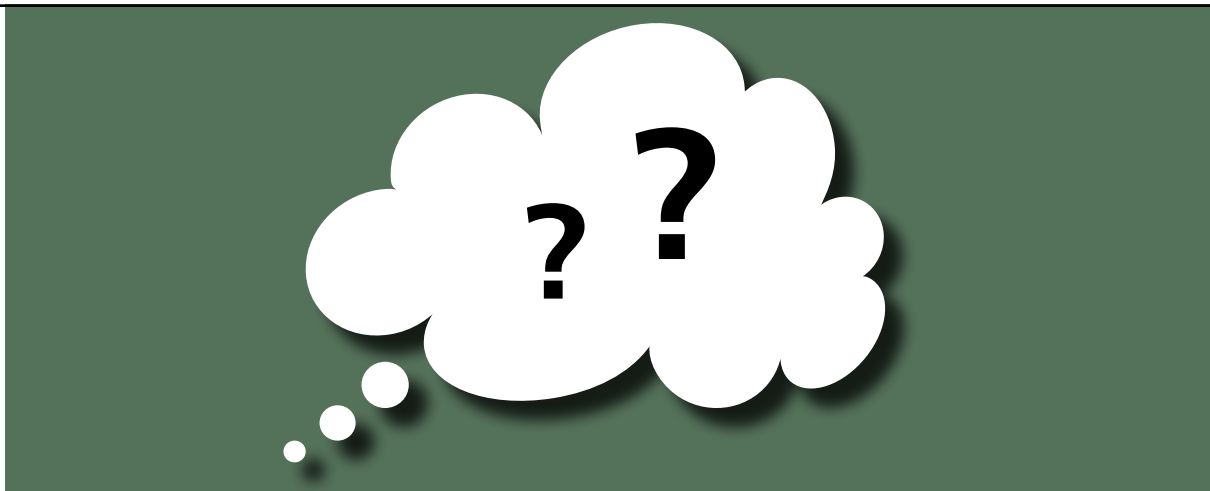
Ein Roman in Einfacher Sprache über Freundschaft,
Träume und einen Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

➔ Sie können das Buch hier im Internet bestellen:

www.naundob.de/shop

Das Buch kostet 12,50 Euro.





Hintergrund-Wissen

Was ist eigentlich eine Pandemie?

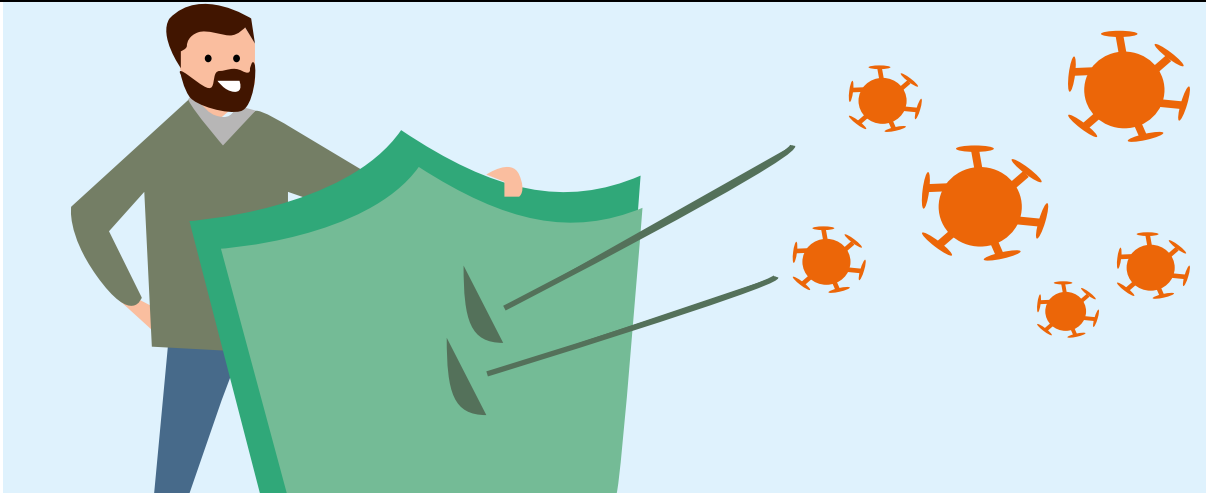


Vielleicht haben Sie schon das Wort Pandemie gehört.
Das spricht man so: Pan-de-mi.
Dieses Wort kommt gerade oft in den Nachrichten vor.
In diesen Nachrichten geht es um den Corona-Virus.
Der Corona-Virus ist ein Krankheits-Erreger.
Das bedeutet:
Durch den Corona-Virus bekommt man eine Krankheit.
Die Krankheit heißt COVID-19.
Das spricht man so: Kowid 19.

Pandemie bedeutet:

Eine Krankheit breitet sich sehr schnell aus.
Die Krankheit breitet sich über die ganze Welt aus.
Das bedeutet:
Menschen überall auf der Welt stecken sich
mit der gleichen Krankheit an.

Meistens ist das eine neue Krankheit.



Zeichnung: Eva Neumann

Deswegen stecken sich so viele Menschen mit dieser Krankheit an. Denn unser Immun-System kennt diese Krankheit noch nicht. Immun-System spricht man so: Imun-Süstem. Unser Immun-System schützt unseren Körper vor Krankheiten. Unser Immun-System kann uns vor neuen Krankheiten aber nicht so gut schützen.

Mehr zum Thema Immun-System können Sie in der 2. Ausgabe von der zet. lesen.

Aber wie entsteht eine neue Krankheit?

Viele Krankheiten werden durch Viren ausgelöst. Das spricht man so: Wiren.

Diese Viren verändern sich immer wieder. Deswegen kann sie unser Immun-System dann nicht mehr erkennen. Und es kann die neuen Viren nicht gut bekämpfen.

Wenn wir eine Krankheit schon einmal gehabt haben, dann sind wir immun gegen diese Krankheit.

Das bedeutet:

Wir bekommen die gleiche Krankheit nicht noch einmal.



Foto: matthewafflecat/pixabay

Aber dann verändern sich die Viren wieder.
Dann gibt es eine neue Krankheit.

Die Welt-Gesundheits-Organisation hat am 11. März 2020 beschlossen:
Die Krankheit COVID-19 ist eine Pandemie.

Die Welt-Gesundheits-Organisation ist eine Behörde.

Die Abkürzung dafür ist WHO.

Das spricht man so: we-ha-o.

Das Ziel von der WHO ist:

Alle Menschen auf der ganzen Welt sollen gesund leben können.

Pandemien gibt es nicht so oft.

Aber jetzt haben sich in fast jedem Land auf der Welt

Menschen mit dem Corona-Virus angesteckt.

Deswegen forscht die WHO auch zum Corona-Virus.

Die WHO sammelt zum Beispiel diese Informationen:

- Wie viele Menschen auf der Welt haben den Corona-Virus?
- Wie viele Menschen sind schon wegen dem Corona-Virus gestorben?

Auf der ganzen Welt haben oder hatten über eine Million Menschen
den Corona-Virus.



Foto: Shafin_Protic/pixabay

Wahrscheinlich sind es noch viel mehr.

Denn manche Menschen haben den Virus und fühlen sich nicht krank.

Und nicht alle Menschen auf der Welt können getestet werden.

Mit den Tests finden die Ärzte und Ärztinnen heraus:

Hat jemand den Corona-Virus oder nicht?

Ungefähr 110-Tausend Menschen sind am Corona-Virus gestorben.

Über 450-Tausend Menschen sind aber auch schon wieder gesund.

Das hat eine Universität in Amerika heraus-gefunden.

➔ Die Informationen in diesem Text sind von diesen Internet-Seiten:

www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Pandemie/FAQ18.html

<https://who.sprinklr.com/>

<https://www.arcgis.com/apps/opstdashboard/index.html#/bda7594740f-d40299423467b48e9ecf6>

Über die **zet. Redaktion**

Die zet. Redaktion schreibt jede Woche Texte und übersetzt Nachrichten zur Corona-Krise in Leichte Sprache.

Das Besondere an der zet. Redaktion ist:

Wir arbeiten inklusiv.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten arbeiten zusammen.

Wir arbeiten nach den Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen die Texte auf Verständlichkeit.

Das erkennt man an diesem Zeichen:



Die zet. erscheint einmal in der Woche.

Gerne schreiben wir Ihnen jede Woche eine E-Mail, wenn die neue zet. da ist.

Möchten Sie jede Woche über die neue zet. informiert werden?

Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an zet.redaktion@cab-b.de.

Wir nehmen Sie gern in unseren E-Mail-Verteiler mit auf.

Ihre zet. Redaktion



Impressum

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Ressort Behindertenhilfe
Hanreiweg 9
86153 Augsburg

Text-Erstellung und Prüfung in Leichter Sprache:
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Fach-Zentrum für Leichte Sprache

Telefon: 0821 – 58 98 00 13
E-Mail: zet.redaktion@cab-b.de
Internet: www.cab-b.de

Redaktions-Leitungen von der zet.: Tanja Blum und Carola Nagel
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der zet. Redaktion:
Lisa Dezauer, Tanja Greisel, Veronika Hager, Maria Hütter-Songailo,
Sabrina Scholl, Thomas Szymanowicz
Gestaltung von der Zeitung: Eva Neumann

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Marke Gute Leichte Sprache: © Netzwerk Leichte Sprache e.V.



gefördert von: **Aktion**
MENSCH

